

„Unabhängigkeit der EZB in Gefahr“

Expertengruppe: Juncker-Forderung unterminiert Geldwertstabilität

Börsen-Zeitung, 30.11.2006
ks Frankfurt – Ein dringliches Plädoyer für die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank (EZB) hat die Wissenschaftlergruppe ECB Observers gehalten. Prof. Wim Kösters von der Ruhr-Universität Bochum betonte bei der Präsentation einer Analyse der EZB-Geldpolitik in Frankfurt, deren Erfolg hänge „entscheidend von der Einhaltung der institutionellen Spielregeln ab“. Hierzu zählte er vor allem die Wahrung der politischen Unabhängigkeit der EZB.

Als Gefahr sieht es Kösters an, dass die Regierungen der Euro-Länder den Stabilitätspakt nicht einhielten und auch die Eigenständigkeit der Geldpolitik und des EZB-Auftrags nicht vollständig akzeptierten. Er wandte sich vor allem gegen die Versuche der Euro-Gruppe, eine Art Wirtschaftsregierung als Gegenge-

wicht und letztlich Kontrollinstanz zur EZB zu etablieren. So entpuppen sich nach Kösters Einschätzung insbesondere „wohlklingende politische Umarmungsversuche in Form der Forderungen, die EZB-Politik müsse besser mit der Finanz- und Wirtschaftspolitik koordiniert werden, bei genauem Hinsehen als Versuche, den Unabhängigkeitsstatus der EZB zu unterwandern“.

Kösters bezog sich dabei auf mehrfache Avancen des Präsidenten der Euro-Gruppe, Luxemburgs Regierungschef Jean-Claude Juncker. Er hatte, zuletzt im Interview der Börsen-Zeitung (vgl. BZ vom 28. November), EZB-Präsident Jean-Claude Trichet kritisiert, weil dieser einen engen Dialog und „den regelmäßigen Meinungsaustausch über strategische Zukunftsfragen“ mit der Euro-Gruppe ablehne.

Soll die Unabhängigkeit der EZB aber gewahrt bleiben, müssen nach Kösters Worten Forderungen nach einem stärkeren Dialog nicht nur strikt zurückgewiesen werden. Vielmehr sei auch eine fortwährende öffentliche Aufklärung nötig, um den Konsens für die Unabhängigkeit der Notenbanken zu wahren und damit die Aussicht auf stabiles Geld zu verbessern.

Als „besonders brisant“ stufte Kösters den Umstand ein, dass die Einladung zu diesem „Dialog“ auch von Währungskommissar Joaquín Almunia ausgegangen sei. Denn eigentlich sollte die Kommission als Hüterin der Verträge auftreten, sagte Köster. Die Vorschläge liefen aber dem Maastrichter Abkommen zuwider, das die Unabhängigkeit der EZB vorsehe und keine Genehmigung von Zinsänderungen seitens der Politik.